

Genspalte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **7 (1985)**

Heft 24

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUFRUF ZUR AKTIONSKONFERENZ

Gentechnik und Reproduktionstechnik sind neue Techniken, deren Folgen sich besonders gegen Frauen richten, eine neue Form von Gewalt.

Während Computertechnik die Abwertung und Vernichtung weiblicher Erwerbsarbeit zur Folge hat, geht es bei Reproduktions- und Gentechnik um die Zerstückelung und Kommerzialisierung der außermenschlichen Natur und des weiblichen Körpers. Die Technik der Neukombinierung von Erbsubstanzen („Gentechnik“) greift gewaltsam und unveränderlich in das Leben aller betroffenen Lebewesen ein. Durch die Möglichkeit der genetischen „Verbesserung des Erbgutes“ besteht die Gefahr, daß diese Technik die Tradition der alten und neuen Eugenik weiterführt.

Mit den Reproduktionstechniken (Retortenbabies durch *In-vitro*-Befruchtung, Mietschwangerschaften usw.) werden Frauen noch mehr als bisher der Kontrolle über ihren Körper beraubt: Ärzte als Reproduktionsingenieure werden entscheiden, welche Frauen überhaupt Kinder empfangen dürfen (nämlich weiße, heterosexuelle in den Industrieländern) und welche Frauen nicht. Und welche Kinder wir haben dürfen („gesunde“, weiße, angepaßte Knaben) und welche nicht. Nach vorheriger Geschlechtsbestimmung durch Fruchtwasseranalyse (Amniozentese) werden heute schon in Indien und China weibliche Föten systematisch abgetrieben. Werden diese Reproduktionstechniken in der Dritten Welt bevölkerungspolitisch legitimiert, so werden sie bei uns mit einem Recht „unfruchtbarer“ Frauen auf ihr „eigenes“ Kind gerechtfertigt. Bei all diesen Methoden geht es um eine umfassende Abwertung des weiblichen Lebens überhaupt.

Bereits heute werden bei weiblichen Nutztieren Reproduktionstechniken angewendet. Eine Welt, in der das Patriarchat diese Techniken zur Profitmaximierung auch bei Frauen einsetzt, ist greifbar nahe. Ebenso die Vision einer Welt, in der es das Lebendige in seinem Wildwuchs nicht mehr geben wird – verwandelt in katastrophenanfällige lebende Maschinen der Gen-Ingenieure. Nichtmenschliche Lebewesen wären zu Produktionsmaschinen, Frauen zu Gebärmaschinen abgewertet. Und sollten die Reproduktionsingenieure die künstliche Gebärmutter entwickeln, wären Frauen sogar völlig ersetzbar. Dann wäre der uralte Traum der Männer vom „Selbstgebären“ Wirklichkeit.

Gen- und Reproduktionstechnik werden uns – ähnlich wie die Atomtechnik – als Heilmittel für allerlei Probleme angepriesen, die erst weitgehend durch die Industriegesellschaft selbst geschaffen worden sind: Zivilisationskrankheiten wie Diabetes und Krebs, Waldsterben, Welthunger durch Ausbeutung der Dritten Welt, zunehmende Unfruchtbarkeit durch Streß und Umweltvergiftung. Diese Probleme sind entweder vermeidbar, oder aber es gibt sanfte Alternativen für ihre Lösung, die allerdings nicht so profitabel und ruhmversprechend für die Herren Betreiber sind.

Zur Zeit versuchen die herrschenden Männer in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik die Gen- und Reproduktionstechniken immer schneller voranzutreiben. Den Wissenschaftlern wird immer mehr Kapital zur Verfügung gestellt, damit sie ihre Forschungen und Versuche in noch größerem Ausmaß betreiben können. Wirtschaft und Politik erhoffen sich von diesen Techniken noch einmal einen erneuten Wachstumsschub.

Wir haben es satt, die Folgen immer neuer Scheinlösungen für die Probleme der Industriegesellschaft ausbaden zu müssen. Schein-

Frauen gegen GENTECHNIK und REPRODUKTIONSTECHNIK

lösungen, die wie die Gentechnik lediglich neue ökologische und gesellschaftliche Probleme schaffen. Deshalb rufen wir Frauen dazu auf,

1. ein Treffen von Frauen in der BRD zu organisieren, wie es auch in anderen Ländern bereits geschieht;
2. ein internationales feministisches Netzwerk zu schaffen, um die Entwicklungen in diesen Bereichen öffentlich zu machen und sie zu stoppen.

Zum Aktionskongreß in Bonn werden nicht nur Teilnehmerinnen aus Deutschland kommen, sondern auch Frauen aus Großbritannien, USA und der Dritten Welt werden teilnehmen. Wir wollen engere Kontakte knüpfen und gemeinsame Aktionen planen, um das bereits bestehende internationale Netzwerk von Frauen gegen die frauenfeindlichen Techniken zu stärken.

Unter dem Thema „Ausbeutung von Natur, Frauen und Dritte Welt“ wollen wir intensiv die immer bedrohlicher werdende Entwicklung der Gen- und Reproduktionstechnik sowie deren Grundlagen diskutieren und gezielte Aktionen erarbeiten.

Es ist sinnvoll, wenn interessierte Frauen zur Vorbereitung dieses Aktionskongresses schon jetzt in ihren Städten und Gemeinden Arbeitsgruppen bilden. Um einen Überblick über geplante oder bereits bestehende Arbeitsgruppen zu bekommen und um eventuelle Anfragen zu koordinieren und weiterleiten zu können, bitten wir Euch, uns bis Ende Februar 1985 über Eure Aktivitäten zu informieren.

Schriftliche Anmeldung ist in jedem Fall erforderlich, die Anmeldebögen sind anzufordern bei: Die Grünen im Bundestag, 5300 Bonn, Bundeshaus, AK 6, Frauen, Kongreß „FRAUEN GEGEN GENTECHNIK“ oder Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis für Frauen e.V., Herwarthstr. 22, 5000 Köln 1.

Freitag, 19.4.85, ab 17.00 Uhr

Einführende Arbeitsgruppen zum Thema Gen-/Reproduktionstechnik

Eröffnung des Kongresses

Samstag, 20.4.85

Arbeitsgruppen

1. Manipulation der nichtmenschlichen Natur
2. Zum Zusammenhang von Mikroelektronik und Gen-/Reproduktionstechnik
3. Das Geschäft mit dem Leben: Der Markt der Gentechnik
4. Alte und neue Eugenik/Zur Kontinuität von Auslesen und Ausmerzen
5. Gentechnik und Bevölkerungspolitik in der 3. Welt
6. Familienpolitik und Gen-/Reproduktions-technik
7. Krankheit – Schicksal – Tod
8. Ethikkommissionen, die neuen Ethikmonopole?
9. Weibliche Identität und Kinderwunsch
10. Instrumentarien und Möglichkeiten der parlamentarischen und außerparlamentarischen Opposition

abends Kulturprogramm „Die Witwen“ – Frauenkabarett

Sonntagvormittag, 21.4.85

Plenum, Bericht der Arbeitsgruppen, Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse, Abstimmung des weiteren Verlaufs der Arbeit
Pressekonferenz in der IGS Beuel

Gefahr im Verzuge

Unter Hinweis auf neue gentechnische Methoden in der Zellbiologie, die eine Gefährdung der Gesamtbevölkerung durch neu entstehende Krankheitserreger bedeuten können, forderten

die GRÜNEN im Bundestag in einem Entschließungsantrag vom 15.1.85, daß der Bundestag die Bundesregierung beauftragt (leicht gekürzt):

- unverzüglich Maßnahmen zur Einstellung von Experimenten zu ergreifen, bei denen die Entstehung pathogener Erreger nicht ausgeschlossen werden kann;
- zu prüfen, ob es auszuschließen ist, daß das AIDS Virus in Labors entstanden ist (s. WW 23, 1984);
- AIDS-Selbsthilfegruppen mit allen Möglichkeiten zu unterstützen, den Betroffenen zu helfen und ihre soziale Diskriminierung zu vermeiden.

In der Begründung wird auf die in vielen Labors übliche Arbeit mit Retroviren (zu denen auch der AIDS-Erreger gehört) verwiesen. Vorhandene Gesetze würden dem Gefahrenpotential dieser Methoden nicht gerecht. Die zum Teil schon Praxis gewordenen Überlegungen, Viren als Vehikel für den Gentransfer in menschliche Zellen zu benutzen, erfordern sofortige politische Maßnahmen, da die Bevölkerung unmittelbar gefährdet ist. Daß die Bundesregierung diese Probleme nicht als potentiell gefährlich erkennt, zeige ihre Antwort auf die Große Anfrage zur Gentechnik (Drucksache 10/2199). Es sei unverantwortbar, die Empfehlungen der Enquete-Kommission „Chancen und Risiken der Gentechnik“ zu diesem Punkt abzuwarten.

Retortenbabies gegen Entgelt

Nach der Kommerzialisierung der Gentechnik wird nun die Geschäftemacherei mit den neuen Reproduktionstechniken eingeleitet – zumindest im Vorreiterland Australien. Der Finanzausschuß der Monash University in der Provinz Victoria hat auf seiner November-Sitzung einen Vorschlag diskutiert, nach dem die Anwendung der *In-vitro*-Befruchtungstechnik (die zu sogenannten Retortenbabies führt) einer neuzugründenden Privatgesellschaft übertragen werden soll. Die Universität soll dabei den größten Aktienanteil erhalten, ohne jedoch die absolute Mehrheit zu haben; weitere Anteile wären in den Händen universitärer Mitarbeiter mit entsprechender Fachkompetenz, eines Management-Teams sowie anderer Investoren.

Vorgesehen ist die Einrichtung von *In-vitro*-Befruchtungskliniken in den USA, die zunächst nur Behandlungen an Ehepaaren vornehmen werden. Später sollen die Dienstleistungen erweitert werden, um „andere Fertilitäts-/Infertilitätsdienste“, „Nicht-Ehemann-Ehefrau-Kombinationen“ und „eingefrorene Embryos“. Die anfallenden Profite, die als recht erheblich eingeschätzt werden, sollen in die universitäre Forschung und Entwicklung der Abteilung für Geburtshilfe und Gynäkologie einfließen und erst zu einem späteren Zeitpunkt unter den Aktionären verteilt werden.

Nun ist der Universitätsrat aufgefordert worden, die ethischen Fragen im Zusammenhang mit dem Vorschlag zu durchleuchten und seine prinzipielle Zustimmung zu verkünden. Die bereits geleistete Arbeit auf diesem Gebiet sei Anlaß zu glauben, daß „ein geeigneter Vorschlag entwickelt werden kann, der die Unterstützung aller beteiligten Parteien hätte“. Möglicherweise ist ein detaillierter Plan, unter Berücksichtigung der „finanziellen, rechtlichen und kommerziellen Aspekte“ bereits im Dezember dem Rat vorgelegt worden. Trotzdem rufen Mitarbeiter/innen der Universität dazu auf, Protestbriefe oder Telegramme an den Vice-Chancellor, Monash University, Clayton, Victoria, Australien zu richten.

Feminist International Network on the New Reproductive Technologies/WW